

PFARRMUSEUM SERFAUS – EIN BEGEHBARES BILDERBUCH RÖMISCH-KATHOLISCHER SAKRALKUNST



Eine Vielzahl von Kunstgegenständen befindet sich seit Jahrhunderten im Eigentum der Pfarre Serfaus. Den bemerkenswerten Bestand an Kulturgütern aus sieben Jahrhunderten der Nachwelt zu erhalten und einem interessierten Publikum zu zeigen, ist das Ziel des im August 2014 eröffneten Pfarrmuseums.

Dem gestalterischem Konzept von Baumeister Ing. Wolfgang Mader liegt die Idee eines begehbaren E-Books zugrunde, auf dessen durch violette Lichtbänder getrennten Seiten bzw. Holzpaneelen Gemälde gehängt oder Vitrinen eingelassen sind. Dieses Konzept rechtfertigt eine dichte Hängung, was angesichts des reichen Objektbestandes, der Auftraggeber-Wünsche, der zehn unverzichtbaren Themen und der zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche von 140 m² eine gute Lösung darstellte.



Zwar bestand seit 2002 im Pfarrheim eine Dauerausstellung (Kuratorin: Magdalena Hörmann), doch ein Museum nach ICOM-Richtlinien mit eigenem Depot wurde erst 2012-2014 unter Pfarrer Mag. Willi Pfurtscheller geschaffen, wobei die wissenschaftliche Inventarisierung in den erfahrenen Händen der Museumsservicestelle des Landes Tirol lag. Pfarrer Willy Pfurtschellers Initiative verdankt Serfaus auch umfangreiche Restaurierungsarbeiten im „Heiligen Bezirk“, wie Bürgermeister Mag. Paul Greiter das denkmalgeschützte Ensemble schmunzelnd nennt. Die Bezeichnung „Heiliger Bezirk“ ist in der Tat treffend, umfängt doch eine spätgotische Friedhofsmauer das Ensemble der Sakralbauten: die Pfarrkirche (Weihe 1516), die Wallfahrtskirche (Erbauungszeit 1. Viertel 13. Jh.), die ehemalige Totenkapelle [heute: Lichterkapelle], den freistehenden, gotischen Glockenturm und die moderne Leichenhalle.



2014, das Eröffnungsjahr des Museums ist für Serfauser ein ganz gewöhnliches Jahr, anders als die Jahre 1927 als man das 1500-jährige Jubiläum bzw. 2002 als man das 1575-jährige Jubiläum der Wallfahrt zu ‚Unserer Lieben Frau im Walde‘ mit den damals neuen Errungenschaften der Technik inszenierte. Eine Muttergotteserscheinung im Baum [1927 elektrisch beleuchtet!], wie sie auch von Legenden aus anderen Wallfahrtsorten überliefert ist, soll sich 427, als das Obere Gericht noch zur Provinz Raetia Prima des Weströmischen Reiches gehört hatte, ereignet haben. Zumindest ist die Zahl 427 in spätmittelalterlicher Schrift auf der Rückseite des Gnadengemäldes eingekerbt.

Dieses Gnadengemälde, eine romanisch-byzantinische, polychrom gefasste Holzplastik [heute auf dem Altar der Wallfahrtskirche aufgestellt], genoss im Spätmittelalter religiöse Verehrung, wurde aber später durch eine vollständig in Gold gefasste, kleine Sitzfigur [im Museum ausgestellt] abgelöst. In der frühen Neuzeit flehte man die Serfauser Muttergottes um Wiedererweckung der Totgeburten an, damit sie getauft und im Friedhof begraben werden konnten. Später im Zuge der Wiederbelebung der Serfauser Wallfahrt Mitte des 19. Jahrhunderts schien es Wunderheilungen



verschiedenster Krankheiten bei Personen aller Altersstufen zu geben. Auch vor Dorfbränden, negativen Gerichtsurteilen, Tod im Schützengraben u.a. bewahrte die Serfauser Gnadenmutter die Menschen. Die glücklichen Heimkehrer hefteten dankbar ihre Kriegsmedaillen am Sockel der Barockplastik an.

Wenn sich die Serfauser Wallfahrt zu bestimmten Zeiten vermehrt und sogar überregionaler Bedeutung erfreute, um 427 ist sie keineswegs nachweisbar, sondern eher einer Fehlinterpretation der im Lindenholz der romanischen Marienstatue eingekerbten Zahl.

Zum Reichtum der Pfarre trug die Wallfahrt sehr wohl bei. Neben Motivbildern wurden Kleinvieh, Gerste, Eier, Geld als Dankesopfer gegeben, ganze Liegenschaften vererbte man der Pfarre für die mehrmals jährlich stattfindenden Seelenmessen (Jahrtage). Die Pfarre trat auch als Käufer und Verkäufer von Grundstücken (im Mittelalter mit den dazugehörigen Leibeigenen) auf.



Als Auftraggeber beschäftigte sie namhafte Künstler, darunter den süddeutschen Bildhauer Jörg Lederer, dessen Werkstatt Holzplastiken für Nordtiroler Orte, u.a. Pfunds gefertigt hat. Lederer „lieferte sogar Figuren und Altäre nach Südtirol, wo das Füssener Kloster St. Mang Besitzungen hatte“¹.

Bei der Wahl der Maler scheint Stift Stams Pate gestanden zu sein, Martin Knoller, Josef Schöpf finden wir hier und dort. Dass Bildhauer aus der Region wie Franz Xaver Renn aus Imst zum Zug kamen, liegt auf der Hand, zeugt aber auch vom Kunstinteresse mancher Serfauser Pfarrer, von denen einige als Theologen die Doktorwürde erlangt hatten.



Vielleicht werden zukünftige Forschungen die vorläufige Zuschreibung eines Fahnenbildes an Matthias Pußjäger kunsthistorisch untermauern. Manche Exponate sind bereits publiziert, andere müssen noch detaillierter erforscht werden. In zehn inhaltlich abgeschlossenen Modulen sind die Aufgaben einer (Wallfahrts-) Pfarre, vom Wirtschaftskörper über die Seelsorge bis zur Liturgie in „Wort und Bild“ erklärt, wobei die älteste, ausgestellte Urkunde aus dem Jahre 1361 stammt, die jüngsten Exponate, jene oben erwähnten Medaillen sowie Motivbilder datieren in die Zeit des Ersten Weltkrieges. Einige Motivbilder entstanden sogar noch später (1970er/80er Jahre), sind aber im Schaukasten in der Wallfahrtskirche untergebracht.

Was auf den ersten Blick klar scheint und seit langem mündlich kolportiert wird, nämlich die Marienerscheinung und Entstehung der Wallfahrt im Jahre 427 hält einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht Stand. Dies zu zeigen, die Sensibilität für Fakten versus Überlieferung zu schärfen, ist eine wichtige Aufgabe der Museumsarbeit, die in Serfaus realisiert werden konnte.

Öffnungszeiten:

(Wintersaison 14/15) jeden Dienstag 16 – 18 Uhr und nach Vereinbarung.
Führungen auf Anfrage (Pfarrer Mag. Willi Pfurtscheller, 0676 842927339)
Kontakt:

Pfarrmuseum Serfaus
Dorfbahnstraße 25,
6534 Serfaus
Tel: 0043 5476 6245 (Fax: -20)
E-Mail: pfarre.serfaus@dibk.at

¹ Klaus Wankmiller, Jörg Lederer. Ein gotischer Bildhauermeister, in: Digitales Schulbuch Landkreis Ostallgäu – www.ostalgaue.de Zugriff 16.4.2014

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Fotos (außer Abb. 3)

Abbildungen

1 Pfarrmuseum und Pfarrheim

2 Museum, Innenarchitektur. Planung: Wolfgang Mader

3 Romanisches Gnadenbild auf dem Altar der Wallfahrtskirche © Foto Andreas Schalber, Serfaus

4 Barockes Gnadenbild, um 1744, Andreas Kölle, Fendels, Kriegsmedaillen am Sockel, Inv.-Nr. 167

5 Mater dolorosa, um 1500, Jörg Lederer, Kaufbeuren-Füssen, Inv.-Nr. 176, Detail

6 Heilige Familie mit dem Johannesknaben, Öl auf Kupfer, um 1770/80, Martin Knoller, Tirol-Mailand, Inv.-Nr. 17